

Der Nicht-Wahlkampf

GASTBEITRAG Merkels Wahlhelfer sitzen in Washington, Moskau und Ankara, in London und Warschau

Von Dirk Metz

Schließen Sie bitte für einen Moment die Augen und stellen sich vor: Es ist 3 Uhr nachts, Sie werden aus dem Schlaf gerissen und gefragt, was Ihnen spontan zum Bundestagswahlkampf einfällt. Nicht viel, fürchte ich.

Dabei gibt sich SPD-Herausforderer Martin Schulz alle Mühe, lässt sich weder von Rückschlägen noch von Umfragen entmutigen, eilt von Termin zu Termin und von Interview zu Interview. Kaum ein Tag vergeht ohne die Vorstellung eines 10-Punkte-Plans. Die SPD-Tapferkeitsmedaille hat er unabhängig vom Wahlergebnis längst verdient. Und neben innenpolitischen Themenfeldern bespielt er auch die Außenpolitik, wenn er, wie in diesen Tagen, von der Bundesregierung verlangt, diese solle Trump im Konflikt mit Nordkorea „zur Vernunft bringen“.

Mal abgesehen davon, dass der Versuch Trump zur Vernunft zu bringen, eher zum Scheitern verurteilt sein dürfte, jedenfalls Merkel übermenschliche Fähigkeiten abverlangen würde, kommt auch dadurch keine Wahlkampfstim-



Unser Gastautor

Dirk Metz ist Inhaber einer Agentur für Kommunikation und Krisenkommunikation. Zuvor war der gelernte Journalist elf Jahre Staatssekretär und Sprecher der Hessischen Landesregierung.

Foto: Metz.

»DAS Wahlkampfthema ist das Gefühl, dass diese Welt völlig aus den Fugen geraten ist.«

mung auf. Natürlich wird es in den nächsten fünf Wochen viele Wahlveranstaltungen geben, an Ständen wird Deutschland mit Kugelschreibern ausgestattet und vielleicht klingt sogar ein Wahlkämpfer an Ihrer Haustür. Die Parteien werden Plakate aufstellen, weil „Schlaumeier“, zwar behaupten, ein Wahlkampf werde heute im Internet entschieden. Da die Parteien aber wissen, dass die Zahl ihrer Follower in den sogenannten sozialen Netzwerken im Verhältnis zu Fußballprofi und Schlagersternen überschaubar ist, werden sie wie gehabt fleißig plakatieren, weil die Plakate uns zwar im Wege stehen, aber dadurch jeder und jedem signalisieren, dass eine Wahl ansteht.

Die Hauptstadt-Journalisten werden das TV-Duell zwischen Angela Merkel und Martin Schulz zum großen Showdown und zur letzten Chance des SPD-Kandidaten hochstilisieren. Um anschließend festzustellen, dass das Duell die hohen Erwartungen nicht erfüllt hat.

Wie kommt es, dass dieser Wahlkampf so müde ist und es wohl auch bleiben wird?

Angela Merkel profitiert natürlich davon und es passt zudem zu ihrer Mentalität, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der politischer Streit verpönt zu sein scheint, obwohl er ja eigentlich der Kern der Demokratie ist. Es passt auch, dass die Profile der Parteien im Laufe der letzten Jahre stark geschliffen worden sind, wozu Merkel kräftig mit beigetragen hat. Und zur Entprofilierung tragen auch vielfarbige Bündnisse in den Ländern bei. Wie soll man jemanden glaubwürdig attackieren, mit dem man doch woanders gut zusammen arbeitet.

Ja, es gibt Themen, über die man streiten könnte. Wie soll es in einer alternden Gesellschaft mit Rente und Pflege weitergehen? Gelingt es doch noch, strafällig gewordene Flüchtlinge oder islamistische Gefährder abzuschleppen? Wann kann man nicht nur von Südtiroler Gipfeln, sondern auch in deutschen Ballungsräumen mit Smartphones problemlos Nachrichten versenden?

Aber alle Themen wirken irgendwie klein, manche sogar kleinkariert. Denn das „Wahlkampfthema“ ist das Gefühl, dass diese Welt völlig aus den Fu-

gen geraten ist, wir immer mehr von Irren und Irrlichtern umgeben sind, von Großmäulern und Grobschlächtigen, die Krisen und Kriege heraufbeschwören. Dass die Kanzlerin in dieser angespannten Situation die Nerven bewahrt, besonnen regiert, ist ihr stärkstes Pfund. Die besten Wahlhelfer Angela Merkels sitzen nämlich nicht in Deutschland: Jede Ausfälligkeit Erdogans, jede krakeelende Drohung Trumps, jedes Machogehabe Putins, aber auch jede Verschwörungstheorie aus Polen und jedes Herumstolpern der britischen Regierung May verstärken das Gefühl, dass nur bei uns die Welt noch einigermaßen in Ordnung scheint. Und wenn dann noch die meisten Menschen in Deutschland sagen, es gebe ihnen wirtschaftlich alles in allem gut – wie soll da Wahlkampf- oder gar Wechselstimmung entstehen?

Ich hoffe, dass Sie nicht aus dem Schlaf gerissen werden, sondern durchschlafen können. Was nicht nur zum müden Wahlkampf passt, sondern auch zur Lage in einem Land, in dem man sich mit gutem Gefühl ins Bett legen kann.